



St. Mariä Heimsuchung

KATH. KINDERTAGESSTÄTTE
HAUENHORST



St. Mariä Heimsuchung

KATH. KINDERTAGESSTÄTTE
HAUENHORST

Kath. Pfarrgemeinde

St. Johannes der Täufer in Rheine



Leitbild der katholischen Tageseinrichtung für Kinder St. Mariä Heimsuchung

Als ein geachteter Teil der Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer, Rheine haben die Kindertagesstätte St. Mariä Heimsuchung im Ortsteil Hauenhorst, wie auch die anderen Einrichtungen, einen besonderen Stellenwert im Leben der Gemeinde. Die Pfarrgemeinde unterstützt und trägt die Arbeit ihrer Einrichtungen.

Wir in unserer Kita tragen Verantwortung für den Menschen in seiner Einmaligkeit und begegnen ihm mit Achtung und Wertschätzung.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention werden die Kinder gesehen, respektiert und gefördert.

Aus unserer katholischen Grundhaltung würdigen wir die Rechte aller Menschen und die damit verbundenen individuellen Persönlichkeiten.

Wir machen den katholischen Glauben im alltäglichen Leben erfahrbar und verknüpfen ihn mit den Lebenswirklichkeiten der Kinder, wobei wir allen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen mit Offenheit begegnen.

Die religionspädagogische Arbeit orientiert sich am Leben Jesu. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder an Hand von Symbolen, Geschichten und Riten hin zu den christlichen Inhalten.

Die Pfarrgemeinde unterstützt, begleitet und stärkt dabei das Miteinander von Einrichtung und Gemeinde.

Die pädagogische Arbeit der Einrichtung verstehen wir als gemeinsame Aufgabe vom Team der Kindertageseinrichtung, Eltern (und Erziehungsberechtigten) und Träger.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist eine wichtige Grundlage für unser Handeln.

Die Bedürfnisse der Eltern und Erziehungsberechtigten werden von uns ernst genommen und in unsere Planungen einbezogen.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten und die Öffentlichkeit werden regelmäßig über das Geschehen in der Einrichtung informiert.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist von großer Bedeutung. Die Mitarbeiterinnen verantworten gemeinsam die Ziele und Methoden ihrer pädagogischen Arbeit.

Wir sichern eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der pädagogischen Arbeit. Dies geschieht durch gut qualifiziertes Fachpersonal, ein Qualitätssicherungssystem und durch regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiterinnen. Als Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer, tragen wir gemeinsam die Verantwortung für die Umsetzung des Leitbildes.

Thomas Hüwe, leitender Pfarrer



Inhaltsverzeichnis

| Inhalt | Seite |
|--|-------|
| Einleitung | 2 |
| Rahmenbedingungen | 2 |
| Lebensbedingungen | 3 |
| Leitbild | 3/4 |
| Ziele | 4/5 |
| Pädagogische Praxis | |
| Situationsorientiertes Lernen | 5/6 |
| Inklusion | 6/7 |
| Bedeutung des Spiels | 7 |
| Alltagsintegrierte Sprachförderung | 7/8 |
| Das Freispiel | 8/9 |
| Das Frühstück | 9 |
| Der Morgenkreis | 9 |
| Spiel im Freien | 9/10 |
| Bewegungserziehung | 10 |
| Naturtag – ein Tag ohne Dach und Wände | 10/11 |
| Geburtstagsfeier | 11 |
| Übermittagbetreuung | 11/12 |
| Nachmittagsarbeit | 12 |
| Religiöse Erziehung | 12/13 |
| Teamarbeit | 13 |
| Qualitätssicherung | 13 |
| Elternarbeit | 13/14 |
| Vermittlung unserer Arbeit an die Eltern | 14/15 |
| Beschwerdemanagement | 15 |
| Fortbildung/Ausbildung | 15 |
| Prävention | 15 |
| Kinderschutz | 15/16 |
| Zusammenarbeit | 16 |

Konzeption:

Zum Wesen des Menschen gehört es, dass er nicht fertig auf die Welt kommt. Er braucht lange, um heranzuwachsen. Er braucht vor allem lange, bis er all das gelernt hat, was ein Mensch können muss, um sein Leben zu meistern. Dazu gehören auch so elementare Dinge wie Essen und Sprechen, dazu gehört der Umgang mit anderen, der Kontakt in der Gruppe, dazu gehört Spielen lernen, gehören Erfahrungen mit der Welt um uns herum, dazu gehört auch der Glaube, die Erfahrung mit Gott.

Vieles lernt das kleine Kind in der Familie. Aber die Familie reicht heute nicht mehr, um alle diese Fertigkeiten und Kenntnisse aufzunehmen und zu verarbeiten. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Bemühungen der Eltern und bietet darüber hinaus noch einige Möglichkeiten, in der Kultur des Menschseins hineinzuwachsen. Ich wünsche unserem Kindergarten, dass er mit seiner neuen Konzeption dazu beiträgt, dass das Leben unserer Kinder gelingt.

Einleitung

Wir Mitarbeiterinnen haben uns zusammengesetzt und die **Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit** aufgeschrieben.

Sie als Eltern können somit aus dem Angebot der Tageseinrichtungen die Individualität unserer Einrichtung erkennen. Sie wissen, welche Bedürfnisse Ihr Kind hat und ob sich das mit Ihren Wünschen an unseren Kindergarten deckt.

Rahmenbedingungen

1966/67 wurde der Grundstein für eine Zwei-Gruppen-Anlage gelegt;
im Jahre 1969 kamen noch einmal zwei Gruppenräume und
1997 eine Mehrzweckhalle hinzu.

2013 wurde die Einrichtung grundsaniert und räumlich so strukturiert, dass alle Bedingungen zur Aufnahme von U3-Kindern erfüllt sind.

Der Kindergarten verfügt über zwei getrennt voneinander liegende **Außenspielplätze**. Auf dem kleinen Spielplatz angrenzend der Turnhalle befinden sich eine Matschanlage und ein großes Klettergerüst, sowie ein kleiner Sandbereich.

Der große Hauptspielplatz verfügt über einen sehr umfangreichen Sandbereich, Schaukeln, einem Bodentrampolin, einen großer Spielturm mit Versteckmöglichkeiten, sowie kleineren Spielgeräten und Bewegungsmöglichkeiten.

Im Herbst 2011 gründete sich der **Förderverein**. Dadurch wurden einige dieser obengenannten Spielgeräte ermöglicht.

Wir sind eine **Vier-Gruppen-Einrichtung**.

Bei uns gibt es zweimal den Gruppentyp I (Kinder im Alter von 2-6 Jahren) und zweimal den Gruppentyp III (Kinder im Alter von 3-6 Jahren).

In der inklusiven Gruppe unterstützt eine Inklusionskraft die Arbeit der Erzieherinnen.

Lebensbedingungen

Wegen seiner geographischen Lage, eingerahmt von der Gemeindekirche St. Mariä Heimsuchung und dem Gemeindehaus Dietrich-Bonhoeffer, ist der Kindergarten ein wichtiger Bestandteil unserer *Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer in Rheine*.

Der Einzugsbereich unseres Kindergartens ist ländlich strukturiert. Der Großteil unserer Kinder lebt in Einfamilienhäusern mit Garten; ein weiterer Teil kommt von weit verstreut liegenden, landwirtschaftlich genutzten Höfen.

Der Kindergarten hat einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag im Elementarbereich unseres Bildungswesens. Der Auftrag des Kindergartens ist im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) geregelt. Unser Kindergarten ist eine **katholische Einrichtung**, dennoch gehört es zum Selbstverständnis, dass er für alle Kinder offen ist und ohne Ausnahme Kinder jeder Volkszugehörigkeit, Konfession und sozialer Schicht aufzunehmen bereit ist. Wir möchten die Familie in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen, ergänzen und entlasten.

Uns ist eine Atmosphäre wichtig, in der die Kinder die Zuwendungen, Anregungen, Förderungen und Gemeinschaft erleben, die es ihnen ermöglicht, ihre individuellen Entwicklungspotentiale bestmöglichst zu entfalten.
Ein lebendiges soziales Miteinander der Kinder soll die gegenseitige Toleranz fördern.

Leitbild

Unser Erziehungsverständnis geht davon aus, dass das Kind ein Anrecht auf Selbstbestimmung und auf eine eigene Lebensform hat. Ein solches Verständnis von Erziehung bedeutet, dass Kinder von uns in ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe ernstgenommen werden, dass ihre Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten anerkannt werden.

Diese Akzeptanz kindlicher Bedürfnisse vermittelt dem Kind, dass es so wie es ist, gut ist. Mit dieser Einstellung sind wir Erzieherinnen gefordert, den Kindern experimentelle Freiräume zu ermöglichen, um eigene Fähigkeiten zu entdecken und an sich selbst zu glauben.

Wichtig ist eine ganzheitliche Erziehung, so dass das Kind mit „Kopf, Herz und Hand lernt“ (Fröbel).

Ziele

Der Kindergarten St. Mariä Heimsuchung ist eine Einrichtung, in der ihr Kind andere Kinder trifft und wo die Kinder **Zeit zum Spielen** haben. Wo sie sich *wohl fühlen* können und wir Erzieherinnen eine Umgebung schaffen, in denen Kinder die unterschiedlichsten Erfahrungen machen und damit die kindliche Freude am Entdecken und Experimentieren unterstützen.

Wir akzeptieren die Kinder so, wie sie sind und möchten Ihnen je nach Bedarf Entwicklungsmöglichkeiten bieten. In unserer Einrichtung können Kinder mit und ohne Beeinträchtigung im täglichen Miteinander einen natürlichen Umgang lernen, der Freude bereitet. Das gemeinsame Spiel wird pädagogisch so vorbereitet, dass die Kinder Beeinträchtigung als eine Verschiedenheit, nicht aber als eine Benachteiligung erfahren.

Entwicklung des Sozialverhaltens

- Soziale Werte und Normen christlicher Prägung kennen und leben lernen;
Toleranz, Wertschätzung, Versöhnung, Hilfsbereitschaft;

Förderung der motorischen Entwicklung

- Beweglichkeit, Koordination und Gleichgewicht fördern
- Durch lustvolles Bewegen und Spielen sich selbst und andere wahrnehmen und kennenlernen, sowie körperliche Spannungen abbauen;

Stärkung der emotionalen Entwicklung

- Entfaltung des psychischen Wohlbefindens: Geborgenheit, Sicherheit und Schutz erfahren
- *Gefühle (Wut, Trauer, Freude, Angst etc.) wahrnehmen*

Weiterentwicklung der geistigen Fähigkeiten

- *Fantasie und Kreativität ausweiten;*
- Sprachliche Fähigkeiten weiter entwickeln und Schöpferische Fähigkeiten;

Förderung des natur- und umweltgerechten Verhaltens

Natur und Umwelt schätzen, sowie umweltgerechtes Verhalten erlernen, um die natürlichen Lebensbedingungen zu erhalten und zu schützen.

PÄDAGOGISCHE PRAXIS

Situationsorientiertes Lernen

Unsere Arbeitsweise geht vom situationsorientierten Lernen aus:

- Die wichtigsten Lebensfragen werden aufgegriffen, wenn das Kind den Anstoß dazu gibt;
- Kinder erleben, dass sie ihre Fragen, positive und negative Erlebnisse und Phantasien in den Kindergarten einbringen können und dass diese zum Thema, zum Anlass für Projekte werden können;
- Unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse des einzelnen Kindes werden für die Kommunikation untereinander genutzt;

Das bedeutet, dass die wichtigsten Lebensfragen aufgegriffen und zum Anlass genommen werden, daraus ein Thema zu bilden. Die Erzieherin kann aber auch Themen aus dem Jahresablauf, dem Kirchenjahr oder andere aktuelle Themen den Kindern nahe bringen. Wichtig beim situationsorientierten Ansatz ist, dass das Kind mit „Kopf, Herz und Hand lernt“ (Fröbel)

Wir Erzieherinnen sehen uns dabei in der Rolle der Begleiterin des Kindes.

Die religiöse Erziehung hat in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit große Bedeutung. Die Vermittlung christlicher Grundeinstellungen fließen durch Symbole, Geschichten usw. in den Kindergartenalltag ein; dies geschieht auch durch Teilnahme am religiösen Leben in der Gemeinde.

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern über die Situation innerhalb der Gruppe und individuelle Entwicklungsschritte, Bedürfnisse etc. ihres eigenen Kindes z.B. Elternbriefe und Einzelgespräche informiert.

Unsere Einrichtung ist ein Lebensraum für Kinder, in dem ihr Kind andere Kinder trifft, wo es Zeit zum Spielen hat. In der Kindergartengruppe wollen wir zum Spielen anregen und damit die kindliche Freude am Entdecken und Experimentieren unterstützen. Ihr Kind hat die Möglichkeit, durch den täglichen und regelmäßigen Besuch unserer Einrichtung in der Gruppe mit gleichaltrigen, jüngeren oder älteren Kindern hineinzuwachsen. Im Zusammenleben, im Zusammenspiel und im gemeinsamen Handeln mit anderen gewinnt ihr Kind Vertrauen und kann Freude und Enttäuschung erleben und verarbeiten. Ihr Kind kann seine eigenen Möglichkeiten entdecken und erleben sowie verarbeiten und weiterentwickeln.

Zur Ergänzung ihrer Erziehung und in gemeinsamer Verantwortung möchten wir dies vor allem über das **praktische Tun („Spiel“)** anstreben.

Inklusion

Seit vielen Jahren ist Inklusion in unserer Einrichtung fest verankert. Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Kindern mit und ohne Behinderung/Entwicklungsverzögerung berücksichtigt und diese im Alltagsgeschehen integriert.

Die Kinder stehen für uns immer im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Die ersten Lebensjahre stellen eine besonders intensive Entwicklungszeit dar, deshalb ist besonders wichtig in den ersten Jahren Auffälligkeiten zu erkennen und eventuell erforderliche Maßnahmen einzuleiten.

Wir entdecken bei jedem Kind individuellen Stärken, Fähigkeiten und Besonderheiten, festigen diese und setzen dort an, um somit Defizite und Schwächen motivierend durch enge Unterstützung und individuelle Hilfestellung, fördern zu können.

Für die inklusive Betreuung steht mindestens eine zusätzliche qualifizierte Fachkraft zur Verfügung, die regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnimmt.

Zu den Förderungen im Rahmen der Inklusion gehören neben der Unterstützung im Gruppenalltag u.a.

- 1x wöchentlich Kleingruppenförderung durch die zusätzliche Fachkraft
- 1x wöchentlich Turnen in einer kleineren Zielgruppe in der Kita durch die zusätzliche Fachkraft
- 1x wöchentlich heilpädagogisches Schwimmen (gemeinsam mit allen Kitas vom Verbund Südraum)
- Ausflüge im Rahmen der Inklusion Südraum (z.B. Snoezelen, Waldausflug...)

Ein Austausch mit anderen Institutionen, Therapeuten und besonders mit den Eltern der Kinder ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes und ein wichtiger Aspekt in unserer inklusiven Arbeit.

Bedeutung des Spiels

„Im Spiel ist das Kind mit allen seinen Fähigkeiten aktiv. Es muss sich konzentrieren, es handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, es erfährt die physikalischen Eigenschaften der Dinge, es erlebt das Miteinander mit anderen Spielkameraden und ist dadurch emotional und sozial gefordert. Alle Fähigkeiten, die ein Spiel beansprucht und herausfordert, übt es zugleich auch.“

Nur auf der Basis der **eigenen Erfahrungen** kann das Kind sich auf seine Weise die Welt aufbauen. Nur diese eigenen Erfahrungen summieren sich unter anderem auch zur Intelligenz. Erwachsene beurteilen das Tun des Kindes häufig nach ihren Maßstäben von „nützlich“ und „sinnvoll“. Das Tun muss ein Ergebnis zeigen und ein Ziel verfolgen oder einem Zweck dienen.

Das Kindergartenkind selbst freut sich einfach an seinem Tun, den Wandlungen und Veränderungen, die es durch seine Bewegungen entstehen sieht, am Prozess seiner Handlung: dem Entstehen seines Werkes. Ihm genügt das Miterleben des Prozesses.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein wichtiger und fester Bestandteil in unserem täglichen Miteinander in der Kita. Dabei gelten festgelegte Regeln mit unterschiedlichen Inhalten. Dazu gehören

- wir kommunizieren auf Augenhöhe
- *wir begleiten unser Handeln sprachlich*
- wir regen Kommunikation durch Fragen an
- wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an
 - *wir lesen, reimen und singen mit den Kindern*
 - wir korrigieren durch Vorbild
 - wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen

Zu einer gelungenen alltagsintegrierten Sprachförderung gehört auch eine regelmäßige Dokumentation der Sprachentwicklung. Bei uns in der Kita geschieht dies durch die Methode **BaSik** von Renate Zimmer. Sie ist ein Teil unserer Bildungsdokumentation.

Dazu gehört auch der **Erlebnisordner**. Er dokumentiert die individuelle Entwicklung des Kindes, indem die verschiedenen Bildungsbereiche in Form von Fotos, Geschichten und Bildern positiv dargestellt werden. Wichtig hierbei ist uns, dass die Stärken jedes einzelnen Kindes betont werden.

Das Freispiel

Der Morgen beginnt mit dem Freispiel. Das Spiel gehört zu einer wesentlichen Phase der kindlichen Entwicklung und hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Das Freispiel steht in Spannung von Freiheit und Bindung. Im Vordergrund steht immer das einzelne Kind.

- Auch das „Wie“, also die Art und Weise des Spielverlaufes, liegt in der Hand des Kindes;

- **Es entscheidet selbst, wo und wie lange es spielt;**
- Die Erzieherin ist anwesend, sie beobachtet, wartet ab, ist aber gleichzeitig immer für das Kind erreichbar und ansprechbar.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Spielbereiche in jedem Gruppenraum und in den Fluren zu nutzen.

Weiterhin stehen den Kindern, nach Absprache das Bällchenbad und der Spielplatz zur Verfügung. Das Freispiel hat aber auch **Grenzen**. Das Kind erlebt:

- Ich kann ein Spiel nicht haben, wenn andere es vor mir geholt haben;
- Nicht alle Kinder möchten mit mir spielen – ich möchte auch nicht mit allen Kindern spielen;
- Durch mein Spiel darf ich andere nicht stören;
- Ich muss den "Spielplatz" des anderen Kindes achten,
- Nach dem Spiel muss ich mein Spielmaterial wieder an den dafür bestimmten Platz stellen.

Wir Erzieherinnen haben die Möglichkeit, die Kinder während des Freispiels zu beobachten. Durch unsere **Beobachtungen** erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder und können somit neue Anregungen und gezielte Angebote situationsorientiert ins Freispiel einbringen. Dazu zählen unter anderem Bilderbuchbetrachtungen, Malen, Schneidearbeiten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Bewegungsangebote usw.. In die Zeit des Freispiels fällt auch das tägliche Frühstück. Es kann in zwei Formen durchgeführt werden.

Das Frühstück

Beim ***gleitenden Frühstück*** können die Kinder während des Freispiels in der Zeit von 08:00 Uhr bis 10:30 Uhr essen und trinken. Die Getränke Wasser und Milch werden vom Kindergarten angeboten. Gesundes Frühstück (Brot, Obst, Joghurt etc.) bringen die Kinder von zu Hause mit.

Nach dem Essen säubert jedes Kind den Platz und deckt für das nächste Kind wieder neu ein.

Beim **gemeinsamen Frühstück**, welches an Geburtstagen oder aus besonderen Anlässen stattfindet, wird vor dem Essen ein Gebet gesprochen oder gesungen.

Der Morgenkreis

Der Morgenkreis dient in der *Gruppengemeinschaft* dazu:

Den Tagesablauf zu besprechen;

Verschiedene Spiele durchzuführen;

Selbstbewusstsein zu stärken;

Zu singen, Zu erzählen und mitzuteilen;

Geschichten zu hören;

Aufeinander einzugehen;

Gemeinsame Vorhaben zu planen und Absprachen zu treffen

Des Weiteren haben auch gezielte Angebote zu bestimmten Themen im Morgenkreis ihren Platz. Im Anschluss können die Kinder im Freispiel entscheiden, wo sie nach Absprache spielen möchten.

Spiel im Freien

Das Spiel im Freien ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen und Bewegungsmöglichkeiten.

Bewegungserziehung

Die Welt des Kindes ist eine Welt des Spielens und der Bewegung. Den kindlichen Bewegungsdrang unterstützen wir, denn durch die Bewegung lernt das Kind sich, seinen Körper, seine Umwelt und seine Mitmenschen kennen. *Die Entfaltung der Motorik gehört zur ganzheitlichen Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit.*

In einem Vier-Wochen-Rhythmus steht jedem Kind die Turnhalle nach Absprache mit den Erzieherinnen täglich zur Verfügung. Nach eigenem Interesse nimmt es dort Kontakt zu Kindern, sowie Erzieherinnen aus anderen Gruppen auf, intensiviert mit ihnen das Freispiel in einer immer wieder neu gestalteten *Bewegungsbaustelle* und kann so seinen altersgerechten Bewegungsdrang befriedigen, sowie seine Sinnes- und Bewegungserfahrungen vertiefen. Die Bewegungsbaustelle bietet den Kindern eine Vielzahl von Geräten zur Förderung der Motorik und des Gleichgewichtssinnes.

Nah den vier Wochen der Bewegungsbaustelle findet eine Woche des *Turnen auf Gruppenebene* statt, wo jede Gruppe individuell Material und Raum zur Verfügung steht, um gezielte Gruppenbewegungserfahrungen anzubieten.

Ansonsten können die Kinder ihren Bewegungsdrang im Bällchenbad und auf den zwei Spielplätzen nachkommen.

Des weiteren steht den Kindern viel Raum in Form einer Vorhalle mit Bällebad, dem weitläufigen Außengelände mit vielseitigen Geräten, sowie den Fluren zur Verfügung, um dem fundamentalen Bewegungsdrang Ausgleich zu schaffen, damit sich so alle weiteren Entwicklungsbereiche weiter entwickeln können.

Naturtag - ein Tag ohne Dach und Wände

In unserer Einrichtung sind Vormittage, die in freier Natur erlebt werden, ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die unmittelbare Naturerfahrung schaffen wir den Kindern Wahrnehmungsräume, in denen sie mit viel Freude ihre Umwelt kennen lernen. Der Naturtag hält für die Kinder auf vielfältige Art und Weise Erfahrungen bereit, die sich auf die gesunde körperliche, seelische und geistige Entwicklung günstig auswirken. Der Kindergarten wird seinem Namen gerecht und bietet den Kindern, was sie in unserer Zeit mehr denn je brauchen: **Das Abenteuer in und mit der Natur.**

Durch das „Vertrautwerden“ mit Tieren und Pflanzen bekommen die Kinder einen besonderen Bezug zu diesen und werden sensibilisiert, verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen.

Die Kinder lernen, sich den unterschiedlichen Gegebenheiten in der Natur wie Höhen und Tiefen, Wasser, Matsch, Sand und den Witterungsverhältnissen anzupassen und sich auf sie einzustellen.

Sie erfahren, dass es wichtig ist, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Sie erfahren aber auch Grenzen zu akzeptieren.

Wald und Flur bieten eine Fülle von Naturmaterialien und lassen die Kinder zu kleinen Sammlern werden. Im Kindergarten werden diese „Schätze“ dann mit viel Fantasie und Geschick zu kreativem Spiel und Gestalten genutzt.

Geburtsstagsfeier

Der Geburtstag der Kinder wird in unserer Einrichtung als etwas Besonderes gefeiert. An diesem Tag steht das *Geburtsstagskind im Mittelpunkt*.

Beim Geburtstagskreis wählt das Geburtsstagskind Spiele, Lieder u. ä. aus und erhält ein kleines Geschenk.

Ein wesentlicher Teil der Geburtsstagsfeier ist das gemeinsame Frühstück, zu dem das Kind etwas nach seiner Wahl beisteuert (Kuchen, Eis, Quark, o.ä.).

Übermittagbetreuung (Ü-M-B)

In unserer Einrichtung bieten wir die ganztägige Betreuung an.

Dazu gehört ein gemeinsames Mittagessen und eine Ruhephase, die dem Alter entsprechend gestaltet wird. Beim Mittagessen erhalten die Kinder eine ausgewogene, gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeit.

Die **Mittagsphase** wird durch feste Strukturen und Regeln, in gemütlicher Atmosphäre, gestaltet.

Dazu gehören:

- Ein fester Gruppenraum mit einer gleichbleibenden Kindergruppe und festen Bezugsperson
- Das Tischgebet
- Tischgespräche in ruhiger Atmosphäre
- Das Kennenlernen und Einhalten von Tischmanieren
- Die anschließende Zahnhygiene

Nach dem Zähneputzen gehen die Kinder in eine Ruhephase.

Die **Ruhephase** wird individuell und je nach Alter gestaltet.

- 2 Jahre
Schlafmöglichkeit im Schlafräum
- 3-4 Jahre
Ruhephase wird nach Bedarf des Kindes in Absprache mit den Eltern festgelegt
- 5 – 6 Jahre
Ruhephase im Gruppenraum, dabei werden Geschichten und Bilderbücher vorgelesen, meditative Elemente, Gesellschaftsspiele u.ä. angeboten

Für das Mittagessen wird ein bestimmter Geldbetrag eingesammelt.

Nachmittagsarbeit

In unserer Einrichtung haben Kinder, je nach Buchungszeit, die Möglichkeit den Kindergarten von Montag bis Donnerstag jeden Nachmittag zu besuchen.

Die Öffnungszeiten sind von 14.00 – 16.30 Uhr. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sowohl in der eigenen Gruppe als auch in den anderen Gruppen zu spielen. Schwerpunkte und Inhalte der Nachmittagsarbeit ändern sich im Laufe eines Kindergartenjahres.

Religiöse Erziehung

In unserer Arbeit nimmt die religiöse Erziehung einen besonderen Raum ein. Wir sind eine katholische Einrichtung, die den Kindern nicht nur christliche, soziale Grundsätze vermittelt, sondern darüber hinaus unseren Glauben erfahrbar machen möchte. Religiöse Erziehung soll dem Kind helfen, in die kirchliche Gemeinschaft hineinzuwachsen und an ihrem Leben teilzunehmen. Zum Beispiel:

- Durch Kirchenbesuche, die durch die räumliche Nähe gut zu erreichen ist
- Durch das *Gestalten kirchlicher Feste und Festzeiten* sollen die Kinder *Gottes Handeln verstehen lernen und befähigt werden, in kindgemäßen Formen aktiv mitzufeiern (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Palmsonntag, Ostern, usw.)*;
- Durch Unterstützung von Andrea Hotopp (Pastoralreferentin). Sie besucht die Einrichtung jeden dritten Freitag im Monat und führt eine Projektwoche, sowie ein Abschlussprojekt mit den Schulkindern durch.
- Im gemeinsamen Gebet für alles, was unser Leben betrifft, Gott zu danken und um seine Hilfe zu bitten;
- Durch die *Wahrnehmung und Wertschätzung der Natur, die im katholischen Glauben ihre Grundlage hat (Schöpfung > Altes Testament)*. Die Kinder sollen lernen, verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen, sie schätzen, pflegen und als *Geschenk Gottes* ansehen;
- Durch Gespräche und Lieder unsere Dankbarkeit für Gottes Liebe und Güte zum Ausdruck zu bringen;

Teamarbeit

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist, dass sich alle Mitarbeiterinnen mit unserer Konzeption identifizieren, wobei jede Mitarbeiterin mit ihrer individuellen Persönlichkeit angenommen wird. Um einen guten Austausch zu ermöglichen, treffen wir uns regelmäßig zu Teambesprechungen und Teamfortbildungen.

Qualitätssicherung

Diese erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Träger und dem im Verbund angegliederten Familienzentrum. Die Qualitätssicherung wird in regelmäßigen Fortbildungen weiterentwickelt.

Elternarbeit

Für eine gute pädagogische Arbeit ist der Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieherinnen eine wichtige Voraussetzung. Die Eltern sind eingeladen, sich am Leben in unserer Einrichtung aktiv zu beteiligen und somit zum Wohle der Kinder beizutragen.

Formen der Elternarbeit:

Tag der offenen Tür

Eltern und Kinder lernen die Einrichtung kennen.

Anmeldegespräche

Eltern werden über die Inhalte der pädagogischen Arbeit informiert.

Tür- und Angelgespräche

Sie ermöglichen einen kurzen Austausch über Situationen zu Hause und im Kindergarten.

Elterngespräche nach Vereinbarung

In diesen Einzelgesprächen können alle offenen Fragen, die das Kind betreffen, erörtert werden. Die Initiative kann sowohl von den Eltern als auch von den Erzieherinnen ausgehen.

Elternsprechtage

Diese finden mit Anmeldung einmal jährlich statt.

Hospitationen

Sie bieten den Eltern die Möglichkeit, ihr eigenes Kind in der Gruppe zu erleben und einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu bekommen.

Elternabende

Wir bieten folgende Formen an:

- a) Informationsabend (für neue Eltern)
- b) Elternvollversammlung (Wahl des Elternbeirates)
- c) gemeinsame Elternabende mit den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Südraum

Feste

Gemeinsames Feiern der Eltern und Kinder. Wir freuen uns über das Mitwirken und die Unterstützung der Eltern/Erziehungsberechtigten.

Die Vermittlung unserer Arbeit an die Eltern

Um unsere Arbeitsweise an die Eltern zu vermitteln, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- Wochenrückblicke informieren die Eltern nachträglich über das tägliche Gruppengeschehen;

- Durch Elternbriefe und Aushänge, sowie E-Mails werden wichtige Informationen mitgeteilt;
- Digitales Board in der Eingangshalle, auf dem u.a. das tägliche Menü dargestellt ist, sowie allgemeine Infos und kurzfristige Bekanntmachungen

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement folgt festgelegten Vorgaben. Diese sind im Verbund einheitlich geregelt.

Fortbildung / Ausbildung

Da sich in unserer heutigen Zeit vieles im Wandel befindet, ist gerade die Fortbildung der Mitarbeiterinnen sehr wichtig. Die Arbeit wird reflektiert, neue Erkenntnisse werden gewonnen und können in die Arbeit einfließen und somit für neue Motivation sorgen.

Einmal jährlich haben die Mitarbeiterinnen eine **Konzeptions-bzw. Planungstag**. An diesem Tag ist die Einrichtung geschlossen. In der Regel ist dies der erste Tag nach den Sommerferien.

Unser Kindergarten ist seit Jahren **Ausbildungsstätte** für den Beruf der Erzieherin und der Heilpädagogin. Durch die Zusammenarbeit mit den Fachschulen erhalten wir für unsere Arbeit ständig neue Anregungen.

Prävention

Alle Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer/Rheine verfolgen auf Grund der sexuellen Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche und zum Schutze von Kindern und Jugendlichen, ein strenges institutionelles Schutzkonzept. Jeder Mitarbeitende ist verpflichtet, eine durch die Caritas angebotene Präventionsschulung zum Thema „sexueller Missbrauch“ zu besuchen. Im Anschluss muss jeder Mitarbeiter alle fünf Jahre eine Vertiefung mit unterschiedlichen Themenbereichen zur Auffrischung besuchen. Ziel dieser Schulungen ist es, alle Mitarbeitenden mit diesem Thema zu konfrontieren, zu sensibilisieren und eine Früherkennung zu erzielen. Die Schulungen finden jährlich als Inhouse-Schulungen im Kita-Verbund statt. Die Kita bleibt an diesen Tagen dennoch geöffnet, da nie das gesamte Personal einer Kita an einem Tag geschult wird.

Kinderschutz

Kinderschutz ist ein wichtiges Thema in allen unseren Kindertageseinrichtungen. Der Kita-Verbund St. Johannes der Täufer verfügt über fünf speziell ausgebildete Kinderschutzfachkräfte. Diese sind innerhalb der Kita-Teams direkte Ansprechpartner bei allen Fragen und Belangen zum Thema Kindeswohl und Kinderschutz. Die im Verbund tätigen Kinderschutzfachkräfte werden bei Bedarf einrichtungsübergreifend eingesetzt, um eine möglichst neutrale Person bei Verdachtsfällen beobachten und beurteilen zu lassen. Unsere Einrichtung verfügt über ein Kinderschutzkonzept (s. Anhang) gemäß §8a abs.4 SGB VIII. Dieses Konzept regelt den Ablauf im Falle notwendiger Intervention und die strukturellen Vereinbarungen. Bei Kindeswohlgefährdung arbeiten unsere Kinderschutzfachkräfte und Einrichten sehr eng mit dem Kinderschutzbund und dem örtlichen Jugendamt der Stadt Rheine zusammen.

Zusammenarbeit

Zum Wohle der uns anvertrauten Kinder sind wir bei unserer Arbeit oft auf die Kenntnisse, Anregungen und Hilfen bestimmter Personengruppen bzw. Institutionen angewiesen. Wir arbeiten eng mit den unterschiedlichsten Gruppierungen zusammen. Ein Austausch mit ihnen ist für uns sehr hilfreich.

- Caritasverband
- Frühförderstelle
- Ergotherapeuten
- Psychologische Beratungsstelle
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Logopäden
- Krankengymnasten
- Sonderschulformen
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Grundschule
- Als Kooperationspartner mit dem Familienzentrum K.E.K.S. im Südraum
- Kinderschutzbund
- AK Zahngesundheit Kreis Steinfurt